



„Stolpersteine“ sind ein Projekt, mit dem an das Schicksal jener Menschen erinnert wird, die im Nationalsozialismus ermordet, deportiert, vertrieben, in den Suizid getrieben worden sind oder von „Arisierungs“-Enteignungen betroffen waren; dabei wird sowohl jüdischer Opfer gedacht als auch jener Menschen, die Opfer politischer, religiöser, ethnischer Verfolgung waren, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung ermordet wurden, wegen Verweigerung des Kriegsdienstes oder weil ihr Leben als „unwert“ galt (sogenannte „Euthanasie“).

(www.stolpersteine-graz.at)

Wir freuen uns, Sie **am 3. Juli 2022 um 11 Uhr** zur Gedenkzeremonie und Verlegung von Stolpersteinen für das jüdische Ehepaar **Ignaz und Klara Braun** einladen zu können. Im Beisein des Künstlers Gunter Demnig werden die zwei Steine vor dem Haus am Hauptplatz 9, dem ehemaligen Wohnhaus und Arbeitsplatz der Köflacher Kaufleute Ignaz und Klara Braun, verlegt. Ignaz Braun verstarb 1938, Klara Braun wurde deportiert und 1944 im KZ Theresienstadt ermordet.

Eine zweite Stolpersteinverlegung für den Köflacher Freiheitskämpfer **Viktor Suppan**, der 1942 von den Nationalsozialisten für „Hochverrat“ hingerichtet wurde, ist in Planung.

Begleitend zur Stolpersteinverlegung wird an der Museumswand im Foyer des Köflacher Rathauses ab Juli 2022 eine dazugehörige Ausstellung zu sehen sein.

Öffnungszeiten Rathaus:
Mo, Mi, Fr 8-12 Uhr
Di, Do 8-12 Uhr, 13:30-17 Uhr

**Museum Köflach, Studien-
depot, Bibliothek & Archiv**
Schulstraße 7, 2. Stock
8580 Köflach
0664/25 28 587
museum@koeflach.at



Büro- und Öffnungszeiten
Mo, Di, Do: 8-14:30 Uhr
Mi, Fr: 8-11 Uhr
und nach Terminvereinbarung

ERINNERN AN DIE OPFER DES NATIONAL- SOZIALISMUS



**Erste Stolpersteinverlegung
in Köflach**
Sonntag, 3. Juli 2022, 11 Uhr

Die „Stolpersteine“ des Kölner Künstlers Gunter Demnig erinnern an die Opfer der NS-Zeit. Die Steine mit Gedenktafeln aus Messing werden mit den Namen der Opfer und ihrem Schicksal versehen und vor ihren letzten selbstgewählten Wohn- oder Wirkungsstätten in das Gehwegpflaster eingelassen. So wird die Erinnerung an die Menschen, die einst hier wohnten, lebendig. Demnig erinnert gerne an ein Zitat aus dem Talmud, einem der bedeutendsten Schriftwerke des Judentums, in dem es heißt: „Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“.

Die Steine werden in Handarbeit hergestellt und tragen meist dieselbe Überschrift: „Hier wohnte“. In den Zeilen darunter stehen Vorname, Name, Geburtsjahr, Deportationsjahr und -ort sowie Angaben zum Schicksal der Opfer. Mit fast 90.000 verlegten Steinen und 25 Stolperschwellen (Stand Juni 2021) in mehr als 26 Ländern ist das 1996 von Gunter Demnig gestartete Projekt das größte dezentrale Mahnmal der Welt.

In der Steiermark setzt sich der **„Verein für Gedenkkultur in Graz“** für die Umsetzung des Projekts „Stolpersteine“ ein. Ziel ist die Förderung der Gedenkkultur in Graz und der Steiermark. Sichtbares und öffentliches Gedenken und das Erinnern an die Opfer des Nationalsozialismus gehören zu ihren zentralen Themen.

Mehr über das Projekt „Stolpersteine“:
www.stolpersteine-graz.at
www.stolpersteine.eu

IGNAZ UND KLARA BRAUN

Ignaz Braun wurde am 24. Oktober 1865 in Schlaining in Westungarn, heute die Stadtgemeinde Stadtschlaining im Burgenland, als Sohn des Kaufmannes Leopold Braun geboren. Ein Teil der Familie übersiedelte nach Köflach und Ignaz Braun lebte ab 1879 hier und war wie sein Vater als Kaufmann tätig. Ignaz hatte mehrere Schwestern: Johanna Heinrich, Ida Stier, Josefine Weiss und Kathi Löwy.

Klara Braun wurde am 21. Dezember 1870 als älteste Tochter von Rosa und Jakob Singer in Marikova, Westungarn, heute Dolná Mariková in der Nordwestslowakei, geboren. Die Familie ist oft umgezogen, immer dorthin wo der Vater Arbeit bekam. Schließlich ließ sich die Familie in Graz nieder. Klara hatte mehrere jüngere Geschwister: Gustav Singer, den früh verstorbenen Sigmund Singer, Marie Bander, Regine Bendiner und Samuel Singer.

Am 24. April 1906 heirateten Ignaz und Klara und lebten danach in Köflach. Die Ehe blieb kinderlos.

Das Ehepaar Braun wohnte und arbeitete im Haus Köflach Nr. 15, heute Hauptplatz 9, und betrieb dort eine in der Umgebung sehr bekannte Gemischtwarenhandlung. Ihnen gehörten auch mehrere Häuser in Köflach und Rosental, die vor allem an Bergleute vermietet wurden, und ein Haus in Graz.

Die Brauns waren als sehr gütige und verständnisvolle Menschen bekannt. Sie waren nachsichtig, wenn Leute mit der Miete in Verzug kamen. Kunden konnten immer anschreiben lassen, bis der ausstehende Betrag am Zahltag beglichen werden konnte.

Im April 1938 wurde Ignaz Braun in das Sanatorium Hansa in Graz eingeliefert. Er verstarb dort wenige Tage später am 27. April 1938 im Alter von 73 Jahren. Er wurde am jüdischen Friedhof in Graz begraben.

Als Erben von Ignaz Braun mussten Klara Braun und ihre Schwägerinnen am 28. Juni 1938 eine Vermögensanmeldung vorlegen. In Folge wurde ihr Besitz und Vermögen „arisiert“. Durch die Verordnung über den Einsatz des jüdischen Vermögens waren sie gezwungen die Gemischtwarenhandlung und einen Teil der Grundstücke zu einem vorgeschriebenen Preis zu verkaufen. 1942/43 wurden mehrere Grundstücke durch das Deutsche Reich entschädigungslos beschlagnahmt. Auf einem der enteigneten Grundstücke begann man ein Wohnhaus für SS-Angehörige zu errichten, in diesem Gebäude befindet sich heute die Polizeiinspektion Köflach.

Nach dem Tod ihres Mannes zog Klara für kurze Zeit nach Graz zu ihrer Schwester Regine und ihrem Schwager Josef Bendiner in die Keplerstraße 49/II. Im selben Jahr musste sie zwangsweise nach Wien umziehen und in den folgenden Jahren in verschiedenen Sammelwohnungen leben. Die letzte dieser Sammelunterkünfte befand sich in der Große Stadtgutgasse 24/9 in der sie mit 6 anderen Personen untergebracht war, darunter ihre Schwägerinnen Johanna Heinrich, Josefine Weiss und Ida Stier. Am 13. August 1942 wurde sie mit dem Transport Nummer 35, einem sogenannten „Alterstransport“, in das Ghetto des KZ Theresienstadt deportiert. Sieben Tage später wurden auch ihre Schwägerinnen dorthin deportiert. Klara Braun wurde am 14. März 1944 im Alter von 74 Jahren im KZ Theresienstadt ermordet.